

GELD DARF NICHT STINKEN

Die Geldanlagen der Bundesrepublik sollen der Umwelt nicht schaden. Diese Forderung unterstützt die JDAV im „Bündnis der Generationen“. SEPP HELL erklärt die Hintergründe und die Motivation der JDAV.




Die Renten der Bundesbeamten sind teilweise mit Aktien klimaschädlicher Konzerne abgesichert. Das muss aufhören, forderten Vertreter*innen des „Bündnis der Generationen“ vor dem Reichstag in Berlin. fossilfreeberlin.org

Geld anlegen okay – aber nicht Natur, Kinder und Enkel damit gefährden. Das steckt hinter dem Slogan „Generationengerechtigkeit braucht fossilfreie Finanzen“, dem Motto eines Offenen Briefes an die deutschen Regierungsfractionen und das Klimakabinett. Bei ihrem ersten digitalen Bundesjugendleitertag 2020 hat die JDAV beschlossen, diese Initiative zu unterstützen.

Absender des Briefes ist ein „Bündnis der Generationen“ von Politiker*innen, Wissenschaftler*innen und Organisationen (wie Fridays for Future, Klima-Delegation oder ver.di-Jugend). Die Initiative gestartet hat „Fossil Free Berlin“, eine von über 1300 Gruppen eines weltweiten Netzwerks, die sich mit Ehrenamtlichen und Campaignern für den Schutz des Klimas einsetzt, insbesondere über so genanntes Divestment.

Divestment steht – quasi als Gegenteil von Investment – dafür, dass kein Geld bei Unternehmen aus dem Geschäftsfeld „fossile Energieträger“ angelegt wird (idealerweise auch nicht für Atomkraft- und Rüstungsunternehmen). Für die Altersversorgung der rund 900.000 deutschen Bundesbeamten verwalten drei staatliche Pensionsfonds Rücklagen von über 20 Milliarden Euro – zum Teil in Aktien von Erdgas- und Ölkonzernen. Die Unterzeichner*innen des Briefes fordern, diese Rücklagen „nicht länger riskant und klimaschädlich, sondern fossilfrei zu finanzieren“.

Nun gut, aber warum schließt sich die JDAV hier an? In ihrem Positionspapier „Nachhaltigkeit in der JDAV“ fordert sie die Politik auf, die ökologischen und sozialen Nachhaltigkeitsziele konsequent zu verfolgen. Die Regenerationsfähigkeit von Ökosystemen dürfe „nicht auf-

grund ökonomischer Interessen gefährdet werden“. Damit ist die Unterstützung des Bündnisses nur ein logischer Schritt im Sinne des eigenen Anspruchs – nicht nur, damit wir auch in Zukunft Bergsport noch so betreiben können wie heute. 

GRUNDSÄTZLICH SKEPTISCH

Positionspapier der JDAV zum E-MTB

Die Bundesjugendleitung der JDAV hat im Herbst 2020 eine Position zu E-Mountainbikes als Bergsportgerät beschlossen. Demnach steht sie den E-MTBs „grundsätzlich skeptisch“ gegenüber. Beim Bergsport die eigenen Grenzen auszuloten sei ein wichtiger Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung. Mountainbikes mit elektrischer Unterstützung „unterlaufen diese Erfahrung“, wenn Höhenmeter und Distanzen nicht komplett aus eigener Kraft überwunden werden.

Zudem sei es vor allem für junge Menschen eine wichtige Erfahrung, mit Leistungsunterschieden in der Gruppe zurechtzukommen. E-MTBs würden bei unreflektiertem Einsatz solche Unterschiede nivellieren, Solidarität untereinander würde weniger wichtig. Dabei könne es „Situationen geben, in denen E-MTBs Alternativen zu MTBs“ sind.

E-MTBs, die Autos ersetzen, betrachtet die JDAV als sinnvolle Fortbewegungsmittel, die einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Das Positionspapier gibt es unter bit.ly/2P2IYEB 